

gierte anschließend 13 Jahre als Dir. der Schule für Landkartenstech am Kunst- und Ind.-Comptoir. Als wichtige Werke aus dieser Periode sind u. a. seine Illustrationen (nach Josef Wüstinger) zu Liechtensterns „Die Oesterreichische Erbmonarchie“ (1806) anzusehen. Nach Auflösung dieser Einrichtung widmete sich S. der Herstellung von Vignetten und kleineren Bll. für in- und ausländ. Taschenbücher, Almanache und Ausg. von Dichtungen. Er arbeitete teils nach eigenen Zeichnungen, teils nach Vorlagen anderer Künstler, v. a. nach S. F. v. Perger, M. v. Schwind (beide s. d.) und Ender. Zu seinen wichtigsten Arbeiten zählen seine „Sechzig bildlichen Vorstellungen aus der Bibel ...“ (Text: Joseph Rudolph Zappe), 1820, 2. Aufl. 1828, die von ihm 1832 in drei Lfg. hrsg. „Kupfersammlung der vorzüglichsten deutschen classischen Dichter“ und die an französ. Stichvorlagen orientierte Ser. „Ovid's Verwandlungen in Kupfern dargestellt ...“ (1793, 2. Aufl. 1817), zu denen S. 75 Bll. lieferte. Daneben arbeitete er auch als Stecher von Porträts (z. B. Moses Mendelssohn nach Anton Graff) und Gemälden sowie als Illustrator von Hdbb. („Iconologie für Dichter, Künstler und Kunstliebhaber“, 1798, 1801). Charakterist. für S.s Œuvre ist seine große themat. Breite, die von seinen Stichen zu topograph. Werken über Künstlerallegorien (z. B. „Mozarts Verklärung“ nach Friedrich Matthaei, 1803), satir. Kommentaren zum Ges. leben („Zerrbilder menschlicher Torheiten und Schwächen“, nach Matthäus Loder, 1818) und Illustration des mytholog. Themenkreises bis zu Werken der Tagesreportage (z. B. „Kaiser Franz überreicht dem bürgerlichen Officiers-Corps ... 1793 einen silbernen Becher“, nach Christian Sambach) reicht. Zu S.s Schülern zählen sein Sohn, Joseph Fischer, Leopold Bayer, Joseph Jung sowie Johann und Leopold Müller.

Weitere W.: s. u. Wurzbach.

L.: Czeike; DBE; Thieme-Becker; Wurzbach (m. W.); C. Bodenstern, *Hundert Jahre Kunstgeschichte Wiens 1788–1888*, 1888; B. Heinzl, in: *Jb. des öö. Musealver.* 127, 1982, S. 186; S. Wolf-Melcher, *Die Kupferstecherschule der ABK in Wien im 19. Jh., phil. Diss. Wien, 1988, S. 109f.; ABK, Wien.*

(W. Telesko)

Stöckholzer von Hirschfeld Josef, Buchdrucker, Buchhändler und Verleger. Geb. Wien, 1805; gest. ebd., 26. 11. 1869; röm.-kath. – Sohn des Buchdruckers Felix S. v. H. (geb. Böhmen, um 1768; gest. Wien, 4. 5. 1825), der gem. mit seinem Bruder Franz

als Faktor in der Wr. Filiale Johann (Nep.) F. v. Schönfelds (s. d.) tätig war und 1812 dessen Buchdruckerprivileg übernahm, und der Anna, geb. Kaliwoda, der Tochter des Buchdruckers Josef Kaliwoda. – S. beendete 1825 seine Buchdruckerlehre und unternahm Reisen in die Schweiz und nach Bayern. 1832–35 war er Faktor der Wr. Buchdruckerei Friedrich Hagenauer sel. Witwe. Danach Leiter der mütterl. Fa. (Felix S. v. H. sel. Witwe), red. er das dort erschienene „Oesterreichische naturhistorische Bilder-Conversations-Lexicon“, ehe er 1839 eine eigene Buchdruckerbefugnis erhielt. Seine Druckerei, die 1869 mit zehn Schnellpressen ausgestattet war, befand sich in Wien 2. S. druckte wiss. Werke für Braumüller (s. d.), im eigenen Verlag erschienen zahlreiche Theatertexte, Romane und Erz., u. a. von Josef August Bachmann, Eduard Breier, Gleich und Messenhauser (beide s. d.). Als Spezialität von S. galt auch der Plakatdruck. Daneben war das Unternehmen v. a. als Z.- und Ztg.druckerei bedeutend. 1847–48 druckte S. das „Fremden-Blatt“, 1848 zahlreiche Flug- und Zeitschriften wie „Der Freimüthige“, „Gegengift für typographische Reaktionäre“, „Schwarz-Roth-Gold. Vereinsblatt der Deutschen in Oesterreich“, „Opposition für Volk und Recht“ etc. Unter den 57 von S. verlegten bzw. gedruckten Periodika befanden sich auch die „Morgen-Post“ (1851–83) sowie – von ihrer Gründung 1864 an bis Mai 1865 – die „Neue Freie Presse“. S. war 2. Vorstand-Stellv. des Gremiums der Buch-, Stein- und Kupferdrucker und Vorstand des Unterstützungs-Ver. für Buchdrucker und Schriftgießer. Nach seinem Tod führte seine zweite Ehefrau Marie, eine verwitwete Dauscha-Sperling (Freitod 1883), das Unternehmen weiter, ging jedoch 1883 in Konkurs.

L.: A. Mayer, *Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482–1882*, 2, 1887, s. Reg.; F. Gräffer, *Kleine Wr. Memoiren und Wr. Dosenstücke 2 (= Denkwürdigkeiten aus Altösterreich. 14)*, ed. A. Schlossar – G. Gugitz, 1922, s. Reg.; A. Dürst-müller d. J., *500 Jahre Druck in Österr.* 1, 1981, s. Reg. (auch zu Anna und Felix S. v. H.); *Österr. Retrospektive Bibliographie (ORB)*, ed. H. W. Lang, R. 2/1–5, 2001–03, s. Reg. R. 3/1–3, 2006, s. Reg.; P. R. Frank – J. Frimmel, *Buchwesen in Wien 1750–1850*, 2008, S. 189; *Hofkammerarchiv, WStLA, beide Wien.*

(J. Frimmel)

Stöckl (Stekl) Adolf, Architekt. Geb. Wien, 7. 1. 1884; gest. ebd., 2. 9. 1944; röm.-kath. – Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns. – Nach Besuch der Realschule stud. S. 1902–07 (2. Staatsprüfung) an der TH Wien u. a. bei Karl König und K. Mayreder (beide s. d.). Nach Absolv. seiner Praktika